

Vorstellung 1. Preis"

Neue Modelle von Arbeit mit Älteren in unserer Kirche" **Große Füße für die kleinen Füße**

Da ist ein Stadtteil in Georgsmarienhütte.

Einfacher Mietwohnungsbau von Wohnungsbaugesellschaften vor Jahrzehnten erstellt prägt das Bild.

Man sieht sofort, dass in den Wohnungen und Häusern ein großer Sanierungs- und Modernisierungsbedarf besteht.

Es besteht eine große Fluktuation bei den Mietern. Immer weniger Gemeindeglieder der ev.-luth. Lutherkirchengemeinde wohnen in diesem Viertel. Sie ziehen weg.

Dafür kommen immer mehr Menschen, die mit ihrem Einkommen knapp über oder an der Armutsgrenze leben.

Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge und Familien mit vielen Kindern und Alleinerziehende.

Es fehlt an Vielem. Insbesondere aber unter dem hohen Anteil an Bürgerinnen mit Migrationshintergrund an angemessenen Kenntnissen der deutschen Sprache, ohne die eine Verständigung und Integration kaum gelingen kann.

Es sind die Frauen, die sich in erster Linie um die Kinder kümmern, daher gelingt die Verständigung mit der Kindertagesstätte und der Schule oft nicht. Erzieherinnen und Lehrerinnen wollen Anregungen zur Förderung des Kindes geben, werden aber einfach nicht verstanden.

Ein düsteres Bild – Perspektivlosigkeit droht sich Bahn zu brechen.....

1.Korinther

...[12](#)Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

[13](#)Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.1.Korinther

Der beschriebenen Problematik hat sich die Kirchengemeinde mit einem Neuorientierungskonzept 2011 im Zusammenhang mit der Reform der Kirchenkreise grundsätzlich gestellt und ihrer auf der Grundlage der christlichen Verantwortung gegenüber allen Menschen in diesem Stadtteil (Quartier) auf den Weg gemacht.

Mit Vertretern aus Politik, Kirchengemeinden, Vereinen und Verbänden wurden Maßnahmen entwickelt, die den Stadtteil Alt-Georgsmarienhütte „fit für die Zukunft“ machen sollen. Die sich dabei ergebende Notwendigkeit des Neubaus eines Gemeindehauses und des kirchlichen Kindergartens veranlasste die Stadt Georgsmarienhütte, mit Bürgerbeteiligung ein Ortsteilentwicklungskonzept erstellen zu lassen.

Parallel dazu wurden durch das große Engagement von Haupt- und Ehrenamtlichen der Kirchengemeinde und den Förderern aus Politik und Wirtschaft Hilfsangebote für die Menschen vor Ort (und vor allem für die Frauen) ins Leben gerufen, die einer „soziale Ausgrenzung“ und „Bildungsarmut“ entgegenwirken:

- Familienausflüge
- Vater-Kind Frühstück
- Nachmittage zu Erziehungsthemen (z.B. Regeln und Grenzen, Kinderängste, Umgang mit Streitsituation unter Geschwistern) in Zusammenarbeit mit der ev. Familien-Bildungsstätte
- Offenes Elterncafé
- Interkultureller Frühstückskreis
- „Kinderzeit“: Betreuungsangebot am Nachmittag während der TAFEL-Öffnungszeiten
- FUN Baby: Programm zur Förderung der Elternkompetenz
- Sozialberatung/Familienprechstunde in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk
- Vorlese- und Werkpaten im Kindergarten
- Café Kinderwagen: eine Hebamme steht für alle Fragen rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt und das erste Lebensjahr zur Verfügung
- "Mama lernt Deutsch"- Kurse in unmittelbarer Nähe
- Interkulturelle Sprachwerkstatt:
 - Bücherei für die ganze Familie
 - Dialog in Deutsch: Treffpunkt um einfach unbefangenen Deutsch miteinander zu sprechen
 - Bilderbuchkino
 - Baby Bücher Treff: Kleinkinder werden gemeinsam mit ihren Eltern an das gemeinsame Vorlesen herangeführt; der Spracherwerb wird unterstützt
 - Leseclub Pfiffikus: Grundschul Kinder üben das Lesen gemeinsam und auf spielerische Art und Weise

Große Füße für die kleinen Füße

Durch den vielfältigen und engagierten Einsatz von unterschiedlichen Menschen der Generation 60 plus für dieses Projekt, hat sich schon vieles verändert.

Von den insgesamt 30 Ehrenamtlichen, die sich in dem gesamten Angebot engagieren, gehören derzeit 12 der Generation Ü60 an, die diese Angebote selbst initiieren.

Sie bringen eine Menge an Lebenserfahrung und unterschiedliche Interessen mit ein, die sowohl von den Kindern, als auch von den Erwachsenen sehr geschätzt werden.

Sie

- veranstalten interkulturelle Frühstückskreise,
- ermutigen Migranten Deutsch zu sprechen (und sei es nur über Rezepte oder das Wetter),
- bringen Kindern und Erwachsenen mit Migrationshintergrund die deutsche Kultur nahe bzw. lassen sich dabei begeistern für die fremde Kultur,
- vermitteln Kindern auf spielerische Art und Weise die Sprache und das Lesen,
- stellen mit den Kindern im Kindergarten kleine Werkstücke her,
- beaufsichtigen Kinder während die Eltern Lebensmittel bei der Tafel besorgen müssen usw.

Viele Menschen merken, dass sich etwas bewegt und es nicht nur schlechte Nachrichten im Viertel gibt.

Kommentar eines Jurymitgliedes:

„Es bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei“ - hier als Ausdruck diakonischen Handelns. So wird eine Entwicklung eingeleitet und ein Prozess gestaltet, der eine andere Richtung, eine andere Perspektive eröffnet. Durch den festen Glauben wird Hoffnung erzeugt und Liebe gegeben.

Die Jury ist der Ansicht, dass dieses Beispiel herausragend zeigt, wie Neue Modelle von Arbeit mit Älteren in unserer Kirche ausgestaltet sein können.

Es nimmt in besonderer Weise die Kompetenzen und Lebenserfahrungen älterer Menschen auf und ermöglicht neue Beteiligungsformen. Es ermöglicht neue Akzente geistlicher Erfahrungen für Menschen der „Generation 60 plus“ und hat diakonisches Engagement zum zentralen Thema. Es eröffnet neue Zugänge zur Kulturarbeit mit Älteren und bietet einen gezielten Beitrag zur evangelischen Bildungsarbeit mit älteren Menschen.

Mit diesem Preis möchte die Jury zum Ausdruck bringen, dass es dieses innovative Projekt nicht nur herausragend ist, sondern zur Nachahmung anregen soll.